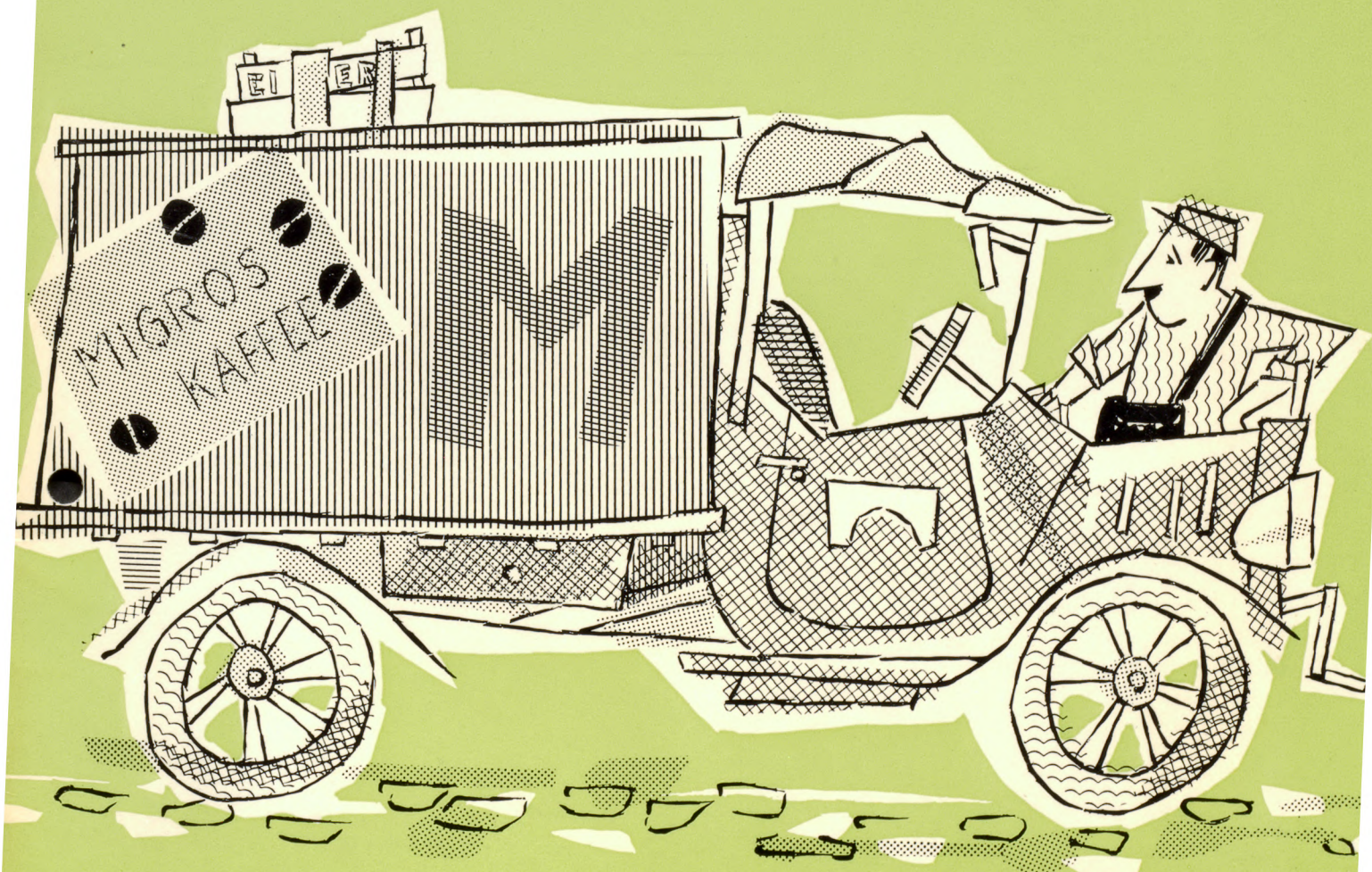
Rechenschaftsbericht 1959



Genossenschaft
Migros
St. Gallen

Genossenschaft Migros St.Gallen Rechenschaftsbericht 1959

Genossenschaft Migros St. Gallen

Verwaltung:

Emil Rentsch, Präsident
Hans Hui
Karl Wächter

Geschäftsleitung:

Karl Wächter, Direktor
Fritz Maurer, Direktor
Max Bösch, Prokurist
Max Wüest, Prokurist

Kontrollstelle:

Mitglieder:

Treuhand- und Revisionsstelle des Migros-Genossenschafts-Bundes, Zürich
Karl Sturzenegger

Suppleanten:

Heinrich Lämmler
Boris Zehnder

Sitz der Genossenschaft:

Büro und Lager:

Bachstr. 29, St.Gallen 071 – 245134

Verkaufsmagazine:

B = Bedienungsläden
S = Selbstbedienungsläden
K = Kombiläden
MM = Migros-Markt

St.Gallen
S Bruggen/Haggenstr. 071-224474
S Burggraben 2 071-225138
B Colosseumstraße 4 071-243765
S Krontal/Rorsch'erstr. 071-242365
S Lachen/Zürcherstr. 34 071-225137
B Poststraße 14 071-222002
S Reitbahn/Bogenstraße 071-222705
S Singenbergstraße 12 071-228655
S Union/Schybenertor 071-233342
S Langgasse 92 071-246933
S Brauerstraße 071-243866

Altstätten
S Pfluggasse/Ringgasse 071- 75256

Amriswil
B Tellstraße 071- 68213

Appenzell
S beim Bahnhof 071- 87436

Arbon
S St.Gallerstraße 21 071- 47441

Bischofszell
B Bahnhofstraße 071- 81896

Buchs
S Bahnhofstraße 085- 61348

Chur
S Grabenstraße 081- 23528
S Quaderstraße 081- 24048
K Ringstraße 081- 20951

Davos
S Dorf 083- 37201

Flums
S im Dorf 085- 83349

Goßau
S Hauptstraße 071- 85984

Heerbrugg
S Hauptstraße 071- 72519

Heiden
S Poststraße 071- 91874

Herisau
S Schmiedgasse 4 071- 52494

Kreuzlingen
S Sonnenstraße 071- 82873

Keeuzlingen/Emmishofen
S beim Bahnübergang 072- 84480

Kreuzlingen-Ost
B Hauptstraße 134 072- 84527

Kreuzlingen-Zoll
S Hauptstraße 25 072- 84942

Landquart
S Bahnhofstraße 081- 51683

Mels
S Unterdorf 085- 80922

Niederuzwil
S Henauerstraße 073- 65702

Rheineck
B Hauptstraße 071- 44566

Romanshorn
K Alleestraße 071- 63752

Rorschach
MM Feuerwehrstraße 071- 40133
S Promenadenstraße 071- 40753

St. Margrethen
B beim Bahnhof 071- 73764

Sirnach
S beim Bahnhof 073- 45346

Teufen
S Dorf 071-236969

Trübbach
B Hauptstraße 085- 82191

Uzwil
S Bahnhofstraße 073- 64730

Wattwil
S Ebnaterstraße 074- 71706

Weinfelden
S Schulstraße 072- 50961

Wil
K Untere Bahnhofstraße 073- 61745

Genossenschaftsrat der Genossenschaft Migros St.Gallen

für die Amtsperiode vom 1. Mai 1956 bis 30. April 1960

Präsident:

*Herr Ulrich Eggenberger, Wartensteinstraße 8, St. Gallen

Mitglieder des Büros:

Herr E. Ambühl, Falkenstraße 23, Weinfelden

Herr H. In der Gand, Bobbahn, Davos

Frau M. Lamparter, Elektrizitätswerk, Appenzell

Herr Dr. iur. J. Maeder, Marktgasse 16, St. Gallen

*Frau M. Meienberg, Großackerstraße 8, St. Gallen

*Herr B. Zehnder, Dufourstraße 4, Goldach

Sekretariat:

Herr Max Stehli, Bahnhofstraße, Wittenbach SG

Mitglieder des Rates:

Herr W. Aerne, Heimstraße 12, Romanshorn

Herr A. Bachmann, Bahnhofstraße, Mels

Frau M. Bergmann, Wachsbleichestraße 26, Rorschach

Frau L. Binder, Haggenhaldenstraße 20, St. Gallen-W

*Herr Dr. iur. E. Bösch, Bleichestraße 11, St. Gallen

Herr E. Bosshard sen., Binz, Oberuzwil

Herr E. B. Buchser, Hauptstraße 34, Rorschach

Herr C. Caduff, Daleustraße 15, Chur

*Herr R. Eichenberger, Gemüsekulturen, Salez

Frau T. Fischer, Gerhaldenstraße 7, St. Gallen

Herr M. Forster, Steinacker, Uzwil

Frau B. Francioni, Färch, Wattwil

Frau I. Frehner, obere Konsumstraße 130, Uzwil

Fräulein M. Frischknecht, Stähelistraße 11, Kreuzlingen

Fräulein C. Giger, Fortunastraße 49, Chur

Frau R. Graf, Haggenhaldenweg 4, St. Gallen

*Herr J. Hefti, Fliederstraße 33, St. Gallen

Herr K. Herzog, Fliederweg 29, Chur

Herr P. Huber, Schmiedgasse 20, St. Gallen

Frau J. Hug, St. Gallerstraße 98, Stachen

Herr P. Hungerbühler, Lilienstraße 9b, St. Gallen

Herr. A. Koch, Betriebsleiter, Au

Frau E. Krucker, Wassergasse 47, St. Gallen

Frau L. Kübele, Bärlochen, Heiden

Frau C. Kunz, Locherzelgstraße 1623, Romanshorn

–Herr M. Kunz, Goßauerstraße 61, Herisau

Frau I. Kupfer, Sonnenstraße 14, Kreuzlingen

*Herr Hch. Lämmler, Kasernenstraße 100, Herisau

–Herr A. Lenz, Standstraße 2, Arbon

Frau F. Liechti, Lagerstraße, Weinfelden

Herr Hch. Marti, Fürstenlandstraße 63b, Wil

Frau H. Meyer, Nationalstraße 1, Kreuzlingen

Herr E. Nufer, Minervaweg 3, Kreuzlingen

–Frau J. Obrecht, Rheinstraße 24, Landquart

Frau E. Randegger, Masanserstraße 33, Chur

Herr K. Roth, Birnbäumenstraße 1a, St. Gallen

Frau M. Roth, Freiegg, Herisau

Frau A. Rupp, Grenzwachtposten, Ruggell

Frau B. Rüttener, Fröbelstraße 14, Wil

Frau A. Scherrer, Blumenstraße 56, Goldach

Frau M. Scheurer, Speicherstraße 34, St. Gallen

Herr J. Schmidiger, Gontenbad, Gonten

Frau B. Stadler, Neustraße 109, Rheineck

Frau L. Stäheli, Arbonerstraße 19, Amriswil

Herr O. Stehrenberger, Hätternweg 1, St. Gallen

Herr K. Sturzenegger, Rosenbergstraße 88, St. Gallen

Frau R. Sutter, Mittleres Eichholz, Balgach

Frau N. Thum, Solitüdenstraße 19, St. Gallen

Frau I. Tscherne, Wilenstraße 1643, Staad

Frau A. Wetter, Adlerweg 1174, Goßau

Frau R. Wiget, Gotthelfstraße 2, Arbon

Frau H. Winkler, Lämmlisbrunnstraße 35, St. Gallen

Frau M. Würth, Rebhof, Walenstadt

Fräulein L. Zimmerli, Salmsacherstraße 3, Romanshorn

Herr J. Zünd, Lehnhof, Lüchingen SG

*Herr A. Züst, Schulhaus, Au

* = *Delegierte des Genossenschaftsrates der Migros-Genossenschaft St.Gallen in den Migros-Genossenschafts-Bund*

– = *Ersatz-Delegierte*

Wer bei Jahresbeginn die Aussichten für die Entwicklung unserer ostschweizerischen Wirtschaft beurteilen mußte, durfte optimistisch und zuversichtlich sein. Die Folgen der durch die Geldverknappung künstlich herbeigeführten Konjunktureinschränkung waren im Abflauen begriffen. Eine Konjunktur-Renaissance kündigte sich an. Kredite standen wieder zur Verfügung. Bauwünsche, durch die Kreditdrosselung seinerzeit aufgeschoben – aber nicht aufgegeben – drängten auf Ausführung, wie die Fluten vor einem Dammbruch. Das Baugewerbe durfte mit einem im Laufe des Jahres einsetzenden Boom von ungewöhnlichem Ausmaß rechnen. Doch die Bautätigkeit setzte erst im Sommer richtig ein. Die Projektierungsarbeiten waren vielfach im Rückstand und zahlreiche Arbeitskräfte fehlten. Auch die Textilindustrie hatte den Tiefpunkt bei Jahresbeginn überwunden. Die Fabriken waren schon wieder gut beschäftigt. In steigendem Maße gingen die Aufträge ein, aber es standen nicht mehr genügend Arbeitskräfte zur Verfügung. Es zeigte sich jetzt eine für die Ostschweiz typische Nachwirkung der Depression. Seit Jahrzehnten wandern dauernd qualifizierte Arbeitskräfte aus der Ostschweiz ab, in Gebiete der Schweiz, die sich wirtschaftlich schneller entwickeln und die durch ihre vielseitigere Industrie den Konjunkturschwankungen weniger ausgesetzt sind. Diese Abwanderung verstärkte sich während der «Kleinen Krise». Zudem war ausländischen Arbeitern die Arbeitsbewilligung nicht mehr erneuert worden. So konnte zwar jegliche Arbeitslosigkeit vermieden werden, dafür fehlten aber nachher die Arbeitskräfte, um die neu einsetzende Hochkonjunktur von Anfang an voll auszuwerten.

Für die sanktgallische Wirtschaft spielt die Stickerei-Industrie immer noch eine bedeutende Rolle, wenn auch nicht mehr im gleichen Umfang und nicht mehr so einseitig, wie vor und nach dem ersten Weltkrieg. Sie ist wie die Uhrenindustrie ausgesprochen exportorientiert. Die Stickerei-Exportumsätze erreichen aber nur etwa den zehnten Teil der Uhren-Exporte. Während der ersten Monate war die Depression noch deutlich spürbar, aber in der zweiten Jahreshälfte lief die Produktion wieder auf vollen Touren.

Vollbeschäftigung und zunehmender Mangel an Arbeitskräften muß fast zwangsläufig zu Lohnerhöhungen führen, was einerseits die Kaufkraft der Bevölkerung und die Nachfrage nach Konsumgütern erhöht, Produktion und Handel in Schwung hält, anderseits aber eine gewisse Gefahr für die Konkurrenzfähigkeit der Exportindustrie auf den Weltmärkten in sich schließt. Die Anfälligkeit der Ostschweiz für Konjunkturrückschläge ist immer noch groß. Das zeigt sich auch deutlich in der viel langsameren Zunahme der Bevölkerung unserer Gegend gegenüber den größeren Schweizer Städten. So hat die Stadt St. Gallen am Ende des Berichtsjahres mit 75 706 Einwohnern endlich wieder den Stand von 1910 (75 482), nicht aber den bisherigen Höchststand von 1913 (77 590) erreicht, während sich z. B. die Einwohnerzahl von Zürich seit 1910 mehr als verdoppelt hat.

Es wäre zu wünschen, wenn die industrielle Basis der Ostschweiz noch etwas verbreitert werden könnte. Sie würde dadurch krisenfester. Wenn einmal die Lastschiffe vom Meer bis in den Bodensee fahren können, wird vielleicht die Schönheit und Geruhsamkeit der Landschaft etwas beeinträchtigt, dafür dürfte dann aber mit einem andauernden wirtschaftlichen Aufschwung der gesamten Ostschweiz gerechnet werden. Vorläufig scheint es noch überaus mühsam zu sein, neue Industrien östlich von Winterthur anzusiedeln, so sehr sich auch teilweise die zuständigen Behörden dafür interessieren.

Umsätze

Der Geschäftsgang einer Detailhandelsorganisation wie der Migros hängt bis zu einem gewissen Grade auch vom Gedeihen der wirtschaftlichen Umwelt und der Zunahme der Bevölkerungsdichte ab. Entsprechend der Konjunkturentwicklung konnten in der ersten Jahreshälfte die Umsatzzahlen des Vorjahres nur mit einiger Mühe erreicht werden. Zum Teil lag das allerdings auch daran, weil im April des Vorjahres ein Teil unseres Wirtschaftsgebietes an die neu gegründete Genossenschaft Migros, Winterthur, abgetreten worden ist, so die große Filiale Frauenfeld, zwei Verkaufswagenrouten im westlichen Thurgau und ein bis dahin von der Migros St. Gallen beliefertes Depot. Ein weiteres Depot ging in das Belieferungsgebiet der Genossenschaft Migros Zürich über. Diese ausgefallenen Umsätze konnten aber aufgeholt werden. In der zweiten Jahreshälfte stiegen die Umsätze sehr erfreulich an und erreichten im Dezember die höchste monatliche Zunahme mit 17,5 %. Der Jahresumsatz stieg um Fr. 4 440 057.— auf Fr. 62 811 740.—, was einer Zunahme von 7,6 % entspricht. Bei Berücksichtigung des Vorjahresumsatzes in den abgetretenen Gebieten beträgt der tatsächliche Umsatzgewinn im verbliebenen Wirtschaftsgebiet 5,3 Millionen Franken oder 9,3 %.

Filialen

Am Jahresende verfügte unsere Genossenschaft über 44 eigene Filialen, gegenüber 45 im Vorjahr. Mit der Eröffnung des Migros-Marktes in Rorschach am 28. November sind die beiden Filialen Rorschach-Hafen und Rorschach, Kirchstraße, geschlossen worden. Am 7. Dezember eröffneten wir in St. Gallen an der Langgasse 92 die Filiale Heiligkreuz. Der Kleiderladen in St. Gallen ist am 1. September vom bisherigen bewährten Geschäftsführer, Herrn Huldreich Lutz, käuflich übernommen worden, so daß er aus dem Bestand unseres Filialnetzes ausscheidet.

Die Eröffnung des Migros-Marktes Rorschach war das große Ereignis des Jahres. Es handelt sich um den ersten eigentlichen Migros-Markt in der Ostschweiz, denn unter einem Migros-Markt (MM) verstehen wir einen Großladen mit vollständigem Lebensmittel-, Gebrauchsartikel-, Textilien- und Haushaltmaschinen-Sortiment, mit einer Metzgerei und einer Imbißecke. Am Vorabend der Eröffnung luden wir eine Reihe von Gästen, Behördenvertreter, die Presse, Vertreter der Konkurrenz, Vertreter des Genossenschaftsrates und die für das Zustandekommen des Baues verantwortlichen Persönlichkeiten und Mitarbeiter zu einer Besichtigung ein. Wir freuten uns besonders, auch Herrn und Frau Duttweiler unter den Gästen begrüßen zu dürfen. Leider aber waren fast sämtliche Behördenvertreter durch plötzlich einberufene Sitzungen an der Teilnahme verhindert. Der Erfolg am Eröffnungstag selber übertraf dann aber unsere kühnsten Erwartungen und die seither anhaltend außerordentlich gute Frequenz zeigt, wie sehr die Konsumenten die durch die Migros gebotenen neuen Verkaufsformen schätzen. Der Zug zum großen Laden, wo alles unter einem Dach eingekauft werden kann, ist nicht nur eine Erscheinung der Großstädte. Der Erfolg vom ersten Tag an zeigt aber vielleicht auch, daß die Haltung der Behörden nicht immer mit den Ansichten des Volkes übereinstimmt.

Die Eröffnung des Migros-Marktes Rorschach war für unsere Genossenschaft ein großer Tag. Alle Bevölkerungskreise machten mit, um dieses modernste Verkaufsgeschäft einzuweihen. Vor den Toren, an der Kasse und in der Imbißecke herrschte ein herrliches Gedränge. Eine zauberhafte Dekoration begeisterte jung und alt. Wer freut sich da nicht am gelungenen Werk?

Verkaufswagen

Der Verkaufswagenpark ist im Laufe des Jahres vollständig erneuert worden. Die im Vorjahr bei der Firma Saurer in Arbon bestellten 10 neuen Verkaufswagen sind in den Monaten Juni und Juli zum erstenmal ausgefahren und haben die zum Teil seit mehr als 20 Jahren in Betrieb stehenden alten – etwas müde und zu klein gewordenen – Verkaufswagen abgelöst. Drei der alten Fahrzeuge haben wir umgebaut und mit einem neuen, breiteren Kasten versehen. Sie sind nun als Ablöser-Verkaufswagen eingesetzt. Damit ist es möglich, an jedem Werktag 10 Verkaufswagen fahren zu lassen, so daß der Fahrplan revidiert und ausgebaut werden konnte. Zahlreiche bei uns eingegangene Wünsche um Errichtung neuer Haltestellen wurden nun berücksichtigt. Wir mußten natürlich mit einigen Schwierigkeiten rechnen, vor allem in Gemeinden, die wir bisher mit dem Verkaufswagen nicht bedienen konnten. In einzelnen Gemeinden verbot der Gemeinderat, unter dem Druck des ortsansäßigen Handels, dem Verkaufswagen kurzerhand jegliche Verkaufstätigkeit. In einer anderen Gemeinde verstellten die Händler mit ihren Luxuswagen immer wieder die in Frage kommenden Haltestellen und ließen die mutigen Hausfrauen, die den Gang zum Migroswagen trotzdem wagten, regelrecht Spießruten laufen. Im Kanton Appenzell-Außerrhoden mußte ein Photograph systematisch verkehrsmäßig zweifelhafte Haltestellen-Situationen ausfindig machen und photographieren, worauf dann im Spätherbst von gewerblich-politischer Seite eine Motion im Kantonsrat eingereicht worden ist. Diese verlangt ein Gesetz, das nur noch Migroswagen bis zu einem Gesamtgewicht von 2,5 Tonnen zum Verkehr zuläßt. Glücklicherweise ist es bis jetzt praktisch in allen Fällen gelungen, eine für unsere Kunden befriedigende Lösung zu finden. Die Konsumenten, vor allem in den abgelegenen Gebieten, begrüßen den Verkaufswagen und halten ihm die Treue. Sie sehen nicht ein, weshalb ausgerechnet sie mit ihrem in der Regel kleineren Verdienst für alle Lebensmittel höhere Preise zahlen sollen als die Mitbürger in der Stadt, die schon seit vielen Jahren von der preisregulierenden Wirkung der Migros profitieren.

Die Anerkennung und Treue der Verkaufswagenkunden kommt in den seit der Fahrplanrevision erhöhten Umsätzen zum Ausdruck. Im Jahrestotal stieg der Umsatz der Verkaufswagenabteilung um 15,9%, wobei

nicht berücksichtigt ist, daß im Laufe des Vorjahres zwei Verkaufswagenrouten im westlichen Teil des Kantons Thurgau an die Genossenschaft Migros Winterthur abgetreten worden sind. Der Anteil des Wagenververkaufes am Gesamtumsatz stieg von 7,0 % im Vorjahr auf 7,5 %. Es scheint fast, als ob die ständigen Angriffe in der Landpresse gegen unsere Verkaufswagen die Umsätze in ungewöhnlichem Maße zu beleben vermöchten.

Die alten Verkaufswagen haben ausgedient. Zehn neue Saurerwagen haben im Laufe des Jahres 1959 ihren Dienst aufgenommen. Sie sind schöner, größer und leistungsfähiger. So konnte denn das Haltestellennetz ausgebaut werden mit dem Zweck, auch der Bevölkerung auf dem Lande die lebensnotwendigen Artikel in frischer Qualität und zu günstigstem Preis zu vermitteln. Manches Verkaufsmonopol ist gefallen, die Konsumenten auf dem Lande sind der Genossenschaft Migros für die neue Leistung dankbar.

Lagerhaus

In zu engen Räumen kann nicht rationell gearbeitet werden. Das Lagerhaus in St. Gallen ist im Jahre 1948 erweitert worden, als der Umsatz knapp 17 Millionen Franken erreichte. Als dann im Jahre 1956 der Umsatz auf über 40 Millionen Franken angestiegen war, mußte die Verwaltung nach einer neuen Lösung suchen. Sie hoffte, ein Entlastungslagerhaus in Landquart für die Belieferung der Filialen im St. Galler Oberland und im Kanton Graubünden würde genügend Luft schaffen und einen Neubau in St. Gallen oder eine Erweiterung des bisherigen Lagergebäudes noch für längere Zeit unnötig machen. In Landquart konnte ein für diesen Zweck geeignetes Areal gesichert werden und die Bauabteilung des Migros-Genossenschafts-Bundes arbeitete ein Bauprojekt aus. Durch die rapide Umsatzausdehnung in der Zwischenzeit zeigte es sich aber immer deutlicher, daß

auch in St. Gallen auf die Dauer mit den bisherigen Lagerhaus-Verhältnissen nicht mehr auszukommen ist, selbst wenn durch einen Neubau in Landquart eine gewisse Entlastung erreicht werden könnte. Die Verwaltung prüfte eingehend die verschiedenen Möglichkeiten und kam im Laufe des vergangenen Sommers zum Entschluß, in der Nähe von St. Gallen ein geeignetes Gelände für die Erstellung eines zweckmäßigen neuen Lagerhauses zu suchen und das Projekt Landquart fallen zu lassen. Ein uns offeriertes Areal in Goßau erwies sich als überaus günstig. Das Grundstück ist vollkommen eben, grenzt mit einer Seitenlänge von 360 Meter an die Bahnlinie St. Gallen–Zürich und der Geleiseanschluß ab Bahnhof Goßau ist bereits bis zur Grundstücksgrenze erstellt. Aus einem geologischen Gutachten geht hervor, daß der Baugrund ausgezeichnet ist. Die Verwaltung entschloß sich deshalb zum Kauf.

Die verantwortlichen Behörden der Stadt St. Gallen haben mit Bedauern von unserer Absicht Kenntnis genommen, den umfangreichen Betrieb mit etwa 350 Mitarbeitern – einschließlich dem Personal der Bäckerei – außerhalb der Stadt St. Gallen zu verlegen. Sie bemühen sich nun mit aller Energie, ein für unsere Zwecke geeignetes Grundstück innerhalb der Gemeindegrenzen zu finden. Sollte dies in nützlicher Frist gelingen, so wäre damit ja auch den Goßauer Gemeindebehörden geholfen, die scheinbar dem Zuzug der Migros und ihrer Belegschaft mit einigem Bangen entgegensehen, da sie offenbar noch immer an das Märchen von der Migros, die keine Steuern zahlt, glauben.

Im Laufe des kommenden Sommers wird unsere Verwaltung voraussichtlich Entschlüsse für die Ausarbeitung eines Bauprojektes fassen müssen. Der Raum im Lagerhaus an der Bachstraße ist bis auf den letzten Winkel ausgenützt. Wenn wir im letzten Jahresbericht erwähnt haben, daß durch Umstellung, Verlegung der Büros und Einbezug der hinzugekauften Nachbarliegenschaften wieder für ein rundes Dutzend Umsatzmillionen Platz geschaffen werden konnte, so wird dieses Dutzend eben am Ende des Jahres 1960 mit aller Wahrscheinlichkeit erreicht sein. Dazu kommen die dem Betrieb im Laufe des Berichtsjahres neu übertragenen Aufgaben zur Entlastung des Filialpersonals: Seit dem Frühjahr werden sämtliche Schnittkäsesorten im Lagerhaus zentral in verkaufsfertige Stücke geschnitten, in Klarsichtfolien abgepackt und mit Datum und Verkaufspreis angeschrieben. Das mühsame Käseschneiden und Einpacken in den Filialen fällt weg und das Verkaufspersonal hat mehr Zeit für die Bedienung der Kunden zur Verfügung. Kurz vor Weihnachten übernahm der Betrieb auch die zentrale Preisauszeichnung des Geflügels.

Eine Fahrt auf den Mond und zurück mit unseren Lastwagen

Wenn die Russen im Laufe des vergangenen Jahres eine Rakete auf den Mond geschickt haben, so ist das gewiß eine sehr beachtliche technische Leistung. Unsere Lastwagenchauffeure haben diese Leistung – wenigstens in bezug auf die zurückgelegte Strecke – im Berichtsjahr übertroffen, denn zusammengezählt ergibt die mit unseren Lastwagen im ganzen Jahr gefahrene Strecke eine Reise auf den Mond und wieder zurück, nämlich 658 512 Kilometer. Die Verkaufswagen haben dazu – auch wieder zusammengezählt – unsere Erdkugel siebenmal umkreist und somit eine Strecke von 289 616 Kilometern zurückgelegt.

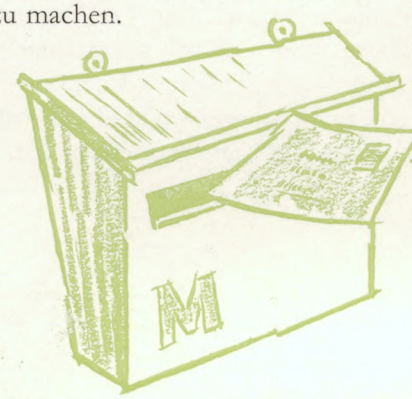
Von allen Migros-Genossenschaften hat die Genossenschaft Migros St. Gallen mit Abstand die längsten Strecken für die Belieferung der Filialen zurückzulegen. Die Distanz bis zu unserer am weitesten entfernten Filiale (Davos) beträgt in einer Richtung 124 Kilometer. Auch für die täglich bis 8 Uhr morgens belieferten 3 Filialen in Chur, müssen die beiden dafür eingesetzten Lastwagenzüge je 108 Kilometer auf dem Hin- und auf dem Rückweg fahren.

Außer den bereits erwähnten 10 neuen Verkaufswagen haben wir im Berichtsjahr keine neuen Lastwagen anschaffen müssen. Ohne die für Einkäufe, Filialkontrolle, Ladeninventare usw. benötigten Personenwagen mitzuzählen, hat der gesamte Autopark unserer Genossenschaft einen ganz beträchtlichen Umfang. Er besteht aus 22 Lastwagen, wovon 15 mit Anhänger, 13 Verkaufswagen (inkl. Ablöser) und 5 kleinen Lieferungswagen, total also 40 Einheiten. Daß bei einer derart großen Transportleistung auch hie und da Reparaturen auszuführen sind, versteht sich von selbst. Sie werden mit Ausnahme der kleineren Revisions-, Instandstellungs- und Service-Arbeiten zu einem großen Teil an das selbständige Garagen-Gewerbe vergeben.

Lochkarten schaffen Freizeit

Das Rechnungswesen ist am Jahresbeginn auf Lochkarten umgestellt worden. Mit erstaunlich wenig Anfangsschwierigkeiten hat sich dieses System eingeführt und funktioniert nun reibungslos. Neben den erwarteten Verbesserungen in bezug auf eine speditivere Rechnungserledigung im Filialverkehr und den umfassenderen Auswertungsmöglichkeiten hat die Neuerung trotz Umsatzausweitung eine kleine Personaleinsparung erbracht. Während in den dreißiger Jah-

ren maschinelle Rationalisierungen eher verpönt waren, drängen sich diese Maßnahmen bei dem heutigen chronischen Mangel an qualifiziertem Personal geradezu auf. Sie helfen mit, die für alle so wertvolle Arbeitszeitverkürzung volkswirtschaftlich tragbar zu machen.



Vom Produzent zum Konsument

Man soll nicht mit seinen Fehlern zusammenleben, deshalb erließen wir im Februar des Berichtsjahres einen Aufruf im «Wir Brückenbauer» mit dem Titel «Reklamationen gesucht». Damit ermunterten wir die Genossenschafter, uns festgestellte Mängel in Qualität und Bedienung bekannt zu geben, statt sich stillschweigend und verärgert vom Kauf zurückzuziehen. Auf diese Weise wurden verdeckte Fehler aufgezeigt und wir erhielten Gelegenheit, für Abhilfe zu sorgen. 25% der eingegangenen Briefe bestanden aus Anfragen, Anregungen und Aufmunterungen. 37% waren Reklamationen über Textilien und allgemeine Gebrauchsartikel. 10% befaßten sich mit Gemüse, Früchten und Blumen. 23% enthielten Beanstandungen über die anderen Lebensmittel. 5% betrafen Personal und Bedienung. Fehler werden wir nie ganz ausmerzen können, aber dank der außerordentlich wertvollen Mitarbeit unserer Kunden hoffen wir, das Ausmaß in einem erträglichen Rahmen halten zu können. Besten Dank allen, die mitmachten und uns auch in Zukunft helfen, Fehler zu beheben.

Die Warengruppe *Obst und Gemüse*, die ca. einen Achtel unseres frankenmäßigen Gesamtumsatzes ausmacht, ist außerordentlich arbeitsintensiv und stellt an Einkauf, Betrieb und Verkauf wohl am meisten Anforderungen. Verderblichkeit, klima- und ortsbedingte Qualitätsschwankungen, sowie Marktveränderungen zwingen den Einkäufer stets zu neuen Lösungen. Das Gesamtquantum dieses Sektors konnte um 9% gesteigert werden. Der Mehreinkauf ausländischer Produkte belief sich auf 3,2%, während der Anteil an Inlandkäufen um 17,7% gesteigert wurde. Der Verkauf ausländischer Blumen- und Tulpenzwiebeln war leicht rückläufig, dafür stieg die Vermittlung einheimischer Schnittblumen und Topfpflanzen um 53,7%. In den ersten vier Monaten des Berichtsjahres war für den Verkauf der Äpfel die Riesenernte von 1958 noch bestimmend, während das Herbstgeschäft bereits wieder von einer schlechten Ernte beeinflußt wurde. Für in- und ausländisches Qualitätsobst mußten hohe Preise bezahlt werden. Der Mehrausstoß an Äpfeln betrug für unsere Genossenschaft 9 Eisenbahnwagen. Erdbeeren und Aprikosen standen in ausreichenden Mengen zur Verfügung. 126 000 Kilo dieser köstlichen Früchte lieferte uns das Wallis. Leider, wie gewohnt, nicht immer allzu streng sortiert. Das «schweizerische Kalifornien» darf in dieser Hinsicht beim großen Vorbild in Amerika noch einiges lernen. Es ist aber bei dieser Gelegenheit festzuhalten, daß im ganzen gesehen die Sortierung bei den schweizerischen Landesprodukten schon ganz wesentlich gebessert hat. Wir hoffen für Produzenten und Konsumenten, daß weitere Fortschritte erzielt werden. Das gilt im besonderen für die Kartoffeln, von denen wir rund 1 245 000 Kilo verkauften. Die Kirschenernte fiel leider sehr klein aus; die Importware ist für den Transport immer zu empfindlich, weshalb dieser Umsatz unter der Norm blieb. Dafür hielten sich die Hausfrauen schadlos an den Pfirsichen, die in einer Rekordmenge von 66 Eisenbahnwagen abgegeben wurden. Dauergemüse war schwerer verkäuflich, hingegen stieg die Nachfrage nach Saisongemüse. Salat erreichte einen Mehrumsatz von fast 20% und Gurken einen solchen von 47%. Über den gesundheitlichen Wert von Frischgemüse und Frischobst brauchen wir keine weiteren Worte zu verlieren. Durch sorgfältige Qualitätspflege und niedrigste Handelsspannen wollen wir hier ein Maximum leisten für Konsument und Produzent.

Die *Fleischabteilung* hat die Leistungen vom Vorjahr stark überboten. Nahezu 20% Mehrumsatz wurden zusammen in den Sparten Charcuterie, Frischfleisch, Geflügel und Fischfilets erreicht. Die «Güggeli» erobern den Alltagstisch! Der niedrige Preis, der wesentlich unter den üblichen Fleischpreisen liegt, erlaubt auch einem knappen Haushaltsbudget, diese frühere Luxusspeise öfters an einem gewöhnlichen Werktag aufzutischen. Gegen 1000 Güggeli verkauften wir im Tagesdurchschnitt in unseren Läden. Sorge bereitet jeweils die Verwertung des einheimischen Geflügels, nicht wegen des relativ hohen Preises, sondern weil die nun endlich durchgesetzte pfannenfertige Anlieferung noch nicht das Qualitätsniveau der importierten Ware erreicht hat. Wir zweifeln aber nicht daran, daß der gute Wille der zuständigen Organisationen sich langsam durchsetzen wird. Die modernen hygienischen Einrichtungen und der Einsatz ausgesuchter Fachleute sind neben der konsequenten, sorgfältigen Kalkulation und Qualitätspflege die Ursachen unseres stetigen Erfolges im Frischfleischverkauf, der dieses Jahr sogar um 54% zugenommen hat. In den Filialen

«Union» und «Krontal», St. Gallen, machen wir mit behördlicher Erlaubnis den Versuch, Frischfleisch vorverpackt aus Kühltruhen zu verkaufen. Dank der kontinuierlichen, sorgfältigen, fachmännischen Überwachung kann der Versuch heute schon als gelungen betrachtet werden.

Auch die *Molkereiprodukte* zeichnen sich mit 15-prozentiger Umsatzzunahme aus. Im November wurde das mit Depot belastete Joghurt-Glas abgeschafft und durch einen Wegwerfbecher ersetzt. Diese Maßnahme brachte nochmals eine sprunghafte Erhöhung der Verkaufszahlen, die im Laufe des Jahres zufolge Vermehrung der natürlich-aromatisierten Joghurtsorten, der Verwendung einer noch besseren Pilzkultur, Modernisierung der Fabrikation und nicht zuletzt dank des warmen Sommerwetters, schon sehr beachtlich angestiegen waren. Der Schnittkäseumsatz stieg um 21% gegenüber dem Vorjahre, im Vergleich zu 1957 sogar um 44,5%. Der Mehrkonsum dieser wertvollen Nahrungsmittel darf sicherlich zur Hauptsache auf die neue hygienische Klarsichtverpackung zurückgeführt werden. Die intensive Propaganda vom Frühjahr hat dem Schachtelkäse für den ganzen Rest des Jahres zu sehr gutem Verkaufserfolg verholfen. Daß auch die Wegwerfpackung beim pasteurisierten Frischrahm den Beifall der Hausfrauen fand, war zu erwarten. Der Verbrauch ist merklich angestiegen.

Aus der Vielzahl von Artikeln die unter dem Sammelbegriff *Kolonialwaren* verkauft werden, können hier nur die wichtigsten herausgegriffen werden. Wir müssen uns aber auch gelegentlich überlegen, was für einen Namen wir später verwenden wollen, wenn in naher Zukunft keine Kolonien mehr bestehen! Der Obstsegen des Jahres 1958 und die bescheidene Ernte des vergangenen Herbstes haben verschiedene Artikel in der Umsatzentwicklung entscheidend beeinflußt. Die Schokoladen-Verkäufe waren bis Ende Mai rückläufig. Sommer und Herbst brachten wieder eine Verbesserung, und mit der massiven Steigerung vom Dezember blieben die Umsätze auf der Höhe des Vorjahres. Die Confiserie-Artikel zeichneten eine ähnliche Kurve und konnten bis Jahresende eine leichte Verbesserung im Totalen aufweisen. Den verschiedenen Puddingsorten ging es wie der Schokolade, und bei den Konfitüren scheinen noch so große Vorräte hausgemachter von 1958 verzehrt worden zu sein, daß erst im Oktober 1959 eine bescheidene Umsatzverbesserung eintrat, die aber das Jahrestotal nicht mehr wesentlich zu beeinflussen vermochte.

Schweizer Bienenhonig erhielten wir nur in ungenügenden Mengen. Der ausländische Bienenhonig, vor allen Dingen unser zentralamerikanischer, ist daher sehr begehrt. Die Verkäufe wurden um 50% erhöht. Immer wieder überrascht die regelmäßige jährliche starke Zunahme unserer Backwaren-Umsätze. Die Verwendung erstklassiger Rohmaterialien und die stetige Kontrolle über den Verkauf frischer Ware, haben das Vertrauen in diese Produkte geschaffen und zu einem Umsatzfaktor ersten Ranges gemacht.

Reis und Zucker sind im Umsatz etwas zurückgefallen, während der Verkauf der Schweizer Teigwaren sehr stark zugenommen hat. Am meisten werden Teigwaren gekauft, wenn im Frühjahr die Lagerkartoffeln an Geschmack verlieren und behördlicherseits mit einer gewissen Starrheit der Import frischer, ausländischer Erstlingskartoffeln gesperrt oder zu stark gedrosselt wird. Damit entwöhnt man den Konsumenten des Kartoffelessens und gewöhnt ihn an Teigwaren!

Kaffee und Tee wurden vermehrt konsumiert. Bei letzterem trat eine Änderung in der Verbrauchsgewohnheit ein. Der Portionenbeutel nimmt heute deutlich eine Vorzugsstellung ein. Brunette und ZuZu als Kaffeestrecker, beziehungsweise -färber sind immer noch sehr begehrt. Man möchte fast sagen «leider immer noch begehrt», denn die paar Rappen, die damit gespart werden sind den entgangenen Gaumengenuß nicht wert.

Gewürze sind im Verbrauch stabil geblieben und komischerweise gibt es heute noch Gemeinderäte, die uns den Salzverkauf verbieten, weil sie der Auffassung sind, es bestünde in unseren Läden kein Bedürfnis Salz zu kaufen! 7 340 240 *Eier* haben wir durchleuchtet und verkauft, also 767 622 Stück mehr als im Vorjahr.

Die *Beutel-Suppen* laufen den althergebrachten Würfeln langsam den Rang ab. Das natürliche Suppenaroma wird bevorzugt. Stark begehrt waren im vergangenen trockenen Sommer unsere alkoholfreien Getränke, allen voran unser Mineralwasser «Aproz» natur und mit Fruchtsaftzusätzen. Diese Umsätze gehen allerdings zum Teil etwas zu Lasten des traditionellen Süßmostes. Trotzdem wurde der Rückgang von 1958 wettgemacht und die Verkäufe waren wieder um 20% besser als jene von 1957.

Wasch- und Putzmittel, deren Güte ohne Monsterreklame den Hausfrauen immer wieder bewußt wird, sind ebenfalls im Umsatz angestiegen. Es er-

LASST DAS FLÄMMCHEN REDEN!

«Union» und «Krontal», St. Gallen, machen wir mit behördlicher Erlaubnis den Versuch, Frischfleisch vorverpackt aus Kühltruhen zu verkaufen. Dank der kontinuierlichen, sorgfältigen, fachmännischen Überwachung kann der Versuch heute schon als gelungen betrachtet werden.

Auch die *Molkereiprodukte* zeichnen sich mit 15-prozentiger Umsatzzunahme aus. Im November wurde das mit Depot belastete Joghurt-Glas abgeschafft und durch einen Wegwerfbecher ersetzt. Diese Maßnahme brachte nochmals eine sprunghafte Erhöhung der Verkaufszahlen, die im Laufe des Jahres zufolge Vermehrung der natürlich-aromatisierten Joghurtsorten, der Verwendung einer noch besseren Pilzkultur, Modernisierung der Fabrikation und nicht zuletzt dank des warmen Sommerwetters, schon sehr beachtlich angestiegen waren. Der Schnittkäseumsatz stieg um 21% gegenüber dem Vorjahre, im Vergleich zu 1957 sogar um 44,5%. Der Mehrkonsum dieser wertvollen Nahrungsmittel darf sicherlich zur Hauptsache auf die neue hygienische Klarsichtverpackung zurückgeführt werden. Die intensive Propaganda vom Frühjahr hat dem Schachtelkäse für den ganzen Rest des Jahres zu sehr gutem Verkaufserfolg verholfen. Daß auch die Wegwerfpackung beim pasteurisierten Frischrahm den Beifall der Hausfrauen fand, war zu erwarten. Der Verbrauch ist merklich angestiegen.

Aus der Vielzahl von Artikeln die unter dem Sammelbegriff *Kolonialwaren* verkauft werden, können hier nur die wichtigsten herausgegriffen werden. Wir müssen uns aber auch gelegentlich überlegen, was für einen Namen wir später verwenden wollen, wenn in naher Zukunft keine Kolonien mehr bestehen! Der Obstsegen des Jahres 1958 und die bescheidene Ernte des vergangenen Herbstes haben verschiedene Artikel in der Umsatzentwicklung entscheidend beeinflußt. Die Schokoladen-Verkäufe waren bis Ende Mai rückläufig. Sommer und Herbst brachten wieder eine Verbesserung, und mit der massiven Steigerung vom Dezember blieben die Umsätze auf der Höhe des Vorjahres. Die Confiserie-Artikel zeichneten eine ähnliche Kurve und konnten bis Jahresende eine leichte Verbesserung im Totalen aufweisen. Den verschiedenen Puddingsorten ging es wie der Schokolade, und bei den Konfitüren scheinen noch so große Vorräte hausgemachter von 1958 verzehrt worden zu sein, daß erst im Oktober 1959 eine bescheidene Umsatzverbesserung eintrat, die aber das Jahrestotal nicht mehr wesentlich zu beeinflussen vermochte.

Schweizer Bienenhonig erhielten wir nur in ungenügenden Mengen. Der ausländische Bienenhonig, vor allen Dingen unser zentralamerikanischer, ist daher sehr begehrt. Die Verkäufe wurden um 50% erhöht. Immer wieder überrascht die regelmäßige jährliche starke Zunahme unserer Backwaren-Umsätze. Die Verwendung erstklassiger Rohmaterialien und die stetige Kontrolle über den Verkauf frischer Ware, haben das Vertrauen in diese Produkte geschaffen und zu einem Umsatzfaktor ersten Ranges gemacht.

Reis und Zucker sind im Umsatz etwas zurückgefallen, während der Verkauf der Schweizer Teigwaren sehr stark zugenommen hat. Am meisten werden Teigwaren gekauft, wenn im Frühjahr die Lagerkartoffeln an Geschmack verlieren und behördlicherseits mit einer gewissen Starrheit der Import frischer, ausländischer Erstlingskartoffeln gesperrt oder zu stark gedrosselt wird. Damit entwöhnt man den Konsumenten des Kartoffelessens und gewöhnt ihn an Teigwaren!

Nie werden wir unsere Geschäfte nur um ihrer selbst willen betreiben. Sie sind uns Mittel zum Zweck, das Leben lebenswert werden zu lassen, vom großen Reichtum der Welt an unsere Freunde weiterzugeben, was durch unsere echte Leistung möglich geworden ist. Es sind die Freuden des Alltags, die im Leben des Menschen am meisten zählen. Sei es der Blumenstrauß in der Wohnstube, das Konzert begnadeter Künstler, das Wort des Dichters, die fröhliche Gemeinschaft mit andern. Vielfältig ist die Erde, vielfältig ist das Schicksal des Einzelnen.

Zur Weihnachtszeit führte letztes Jahr die Migros auf Anregung von Gottlieb Duttweiler eine Aktion besonderer Art durch. Für einen kleinsten Betrag konnten unsere Freunde und Kunden ihren Lieben in aller Welt zwei Kerzen schicken. Welch schöne Idee, trauliches Kerzenlicht als stummen Boten zum andern Menschen, zum Du zu senden, eine Flamme, die mehr sagen kann als tausend Worte.

LASST DAS FLÄMMCHEN REDEN!

Licht und Freude weiter zu geben, die Freuden des Alltags möglich zu machen, auch das gehört zum «Geschäft» unserer Genossenschaft. Und es ist nicht ein «Geschäft» am Rande, es ist uns vordringliche Aufgabe und höchstes Anliegen. *b.*

Lithographie von Alfred Kobel

folgte allerdings eine starke Verlagerung des Verbrauches auf synthetische Waschmittel. Der Bedarf an Körperpflegemitteln und Kosmetika wird ebenfalls vermehrt bei uns eingedeckt. Die mit etwas Härte durchgeführte Sortimentsbeschränkung war für die Entwicklung im

Textil- und Gebrauchsgütersektor sehr vorteilhaft. Sehr befriedigt sind wir vom Apparategeschäft. Die Preisreduktion auf dem SIGMA 130-Liter-Kühlschrank von Fr. 635.— auf Fr. 495.—, die nur durch eine großartige Leistung der Fabrik und durch ein starkes Margenopfer unsererseits möglich war, hat sensationell gewirkt. Mit dem Aufkommen der vollautomatischen Waschmaschinen ist ein Rückgang im Absatz unserer kleinen Haushalt-Waschmaschinen festzustellen. Obwohl der Migros-Genossenschafts-Bund das Radio- und Fernsehgeschäft aufgegeben hat, fühlten wir uns durch die große Nachfrage und im Hinblick auf die großen Preisunterschiede zum organisierten Fachhandel verpflichtet, diese Sparte weiter zu pflegen. Die bis heute gemachten Erfahrungen waren sehr gut und rechtfertigen die Investitionen in jeder Hinsicht. Der Service für alle unsere Apparate ist jetzt sehr gut ausgebaut und vielleicht in den wesentlichsten Teilen sogar besser und großzügiger als beim sogenannten «einschlägigen Fachhandel».

Während Jahren hatte die *Kleider*-Migros einen preisregulierenden Einfluß auf das Herren-Konfektionsgeschäft ausgeübt und sich einen Kreis treuer Kunden erworben. In der ganzen Schweiz wurden nur 3 Kleider-Migros-Geschäfte betrieben – in Zürich, Basel und St. Gallen. Auch gemeinsam konnten diese 3 Geschäfte keine allzu große Einkaufskapazität entwickeln. Nachdem im Verlaufe des Jahres die Genossenschaft Migros Zürich ihre Kleiderabteilung liquidierte, weil die zur Verfügung stehenden Lokalitäten gekündigt wurden, sah sich unser Einkauf einer wesentlichen Stütze beraubt, denn gemeinsam war es uns besser möglich, den Lieferantenboykott zu überwinden. Wir entschlossen uns deshalb, die Kleider-Migros St. Gallen auf den 31. August 1959 unserem langjährigen Leiter dieser Abteilung zu verkaufen. Herr Huldreich Lutz wird als freier Detaillist von keinen Boykottmaßnahmen bedroht. «Kleider-Lutz» am oberen Graben 42, St. Gallen, hat sich von der Migros vollständig gelöst und will nun als tüchtiger Fachmann unsere bisherigen und neue Kunden auf eigene Rechnung bedienen. Wir haben berechtigte Hoffnungen, daß die preisregulierenden Migros-Grundsätze für seine Geschäftspolitik wegleitend bleiben. Es erfüllt uns mit Freude, auf diese Weise einem jungen strebsamen Mann die Chance zur Gründung einer selbständigen Existenz gegeben zu haben.

Unsere Mitarbeiter

Es ist im Laufe des Jahres wieder schwerer geworden, genügend fachkundiges Personal für den Verkauf zu finden. Wir haben deshalb erstmals in größerem Umfang die Ausbildung von Verkäuferinnen-Lehrtöchtern und Verkäufer-Lehrlingen an die Hand genommen. Auf diese Weise hoffen wir – auf längere Sicht gerechnet – einen Stock tüchtiger und fachkundiger Mitarbeiter heranzuziehen. Ein Teil dieser jungen Leute wird unserem Betrieb erhalten bleiben, da wir initiativen und einsatzfreudigen Mitarbeitern interessante Aufstiegsmöglichkeiten bieten können. Überdies erfüllen wir mit der Lehrlingsausbildung auch im Rahmen der ostschweizerischen Wirtschaft eine notwendige Funktion.

Auf den 1. Oktober trat der in Zusammenarbeit mit dem Kaufmännischen Verein St. Gallen neu revidierte Gesamtarbeitsvertrag für das kaufmännische Personal in Kraft. Er ersetzte denjenigen vom 6. April 1951. Die Filialleiter genehmigten an der Filialleitersitzung vom 29. April eine Neuregelung der Inventar-Mankohaftung. Das neue Mankoreglement sieht bei guten Abschlüssen eine Prämiierung der Filialleitungen vor. Die seither gemachten Erfahrungen können als sehr positiv bezeichnet werden.

Eine ganze Reihe bewährter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trat auf Jahresende in den wohlverdienten Ruhestand. Sie profitieren nun bereits schon von den mit der Neuordnung der Pensionskasse revidierten Renten.

Das gesamte Personal aus Filialen, Betrieb und Büro versammelte sich am 11. Februar im großen Schützengartensaal in St. Gallen zum ersten Personalfest. Nach einem gemeinsamen Nachtessen und einer Orientierung über Geschäftsverlauf und nächste Ziele zündete das Cabaret Gigampfi aus Basel mit seinen Stichflammen in den vollen Saal hinaus und entfachte ein Feuerwerk der guten Stimmung.

Am Jahresende setzte sich der Bestand an festangestelltem Personal wie folgt zusammen:

	Männer	Frauen	Total	Vorjahr
Administration	22	29	51	(50)
Betrieb	86	94	180	(174)
Verkaufswagen	15	11	26	(15)
Filialen	62	264	326	(259)
Dekoration	6	—	6	(3)
	191	398	589	(501)

Das Hauptkontingent zur Erhöhung des Personalbestandes stellt der Ende November eröffnete Migros-Markt Rorschach. In diesem Laden finden rund ein halbes Hundert Angestellte Beschäftigung. Auch die Neugestaltung unserer Verkaufswagenrouten bedingte eine Erhöhung der Zahl der Verkaufschauffeure und Mit-

fahrerinnen. Der restliche Personalzuwachs entspricht der Umsatzzunahme.

Unsere Genossenschafter

Im Laufe des Berichtsjahres sind 2354 Mitglieder neu in unsere Genossenschaft eingetreten, wovon 298 aus anderen Migros-Genossenschaften in unser Wirtschaftsgebiet zugezogen sind. Diesem Zuwachs stehen 626 Übertritte in Schwestergenossenschaften und 42 Austritte gegenüber, so daß unser Genossenschafter-Register auf den 31. Dezember einen Bestand von 43 299 Mitgliedern aufweist.

An der im Juni durchgeführten Urabstimmung beteiligten sich 40,1 % aller Mitglieder. Folgende Resultate wurden ermittelt:

	Ja	Nein
1. Genehmigen Sie die Jahresrechnung?	14786	162
2. Soll die Migros preisregulierend in das Versicherungsgeschäft eingreifen?	13706	1208

Dieser eindeutige Entscheid in der Versicherungsfrage – auch die anderen Genossenschaften meldeten gleiche Ergebnisse – veranlaßte die Verwaltung des Migros-Genossenschafts-Bundes, im Herbst die Secura zu gründen.

Der *Genossenschaftsrat* tagte unter der Leitung von Herrn U. Eggenberger im Berichtsjahr viermal. In der ersten Sitzung vom 10. März wurden das «Reglement für die Wahlen, Urabstimmung und Initiativen» und die «Neue Geschäftsordnung des Genossenschaftsrates» besprochen und genehmigt. Daran anschließend behandelte der Genossenschaftsrat den Jahresbericht und ließ sich durch die Geschäftsleitung über wichtige Ereignisse und Jahresrechnung orientieren. Ein kurzer Bericht über den laufenden Geschäftsgang leitete die zweite Sitzung vom 17. Juni ein. Verschiedene brennende Probleme (Liquidation des Kleiderladens, Versicherungsgeschäft usw.) ergaben in der sich anschließenden allgemeinen Aussprache lebhaften Gesprächsstoff. Ein Kurzreferat von Herrn A. Lenz, Arbon, über die Zuozer-Tagung führte die Traktandenliste der dritten Sitzung vom 10. Oktober an. Daraufhin ließ sich der Rat von kompetenter Seite über die Gründung der SECURA orientieren. Die äußerst aktuellen Ausführungen von Herrn Direktor W. Oberholzer fanden eine mehrheitlich positiv für diese Sache eingestellte Zuhörerschaft. In Nachachtung der Statuten nahm der Rat sodann die Wahl der Kommission für Soziales vor. Am 15. Dezember traf sich der Genossenschaftsrat im aufstrebenden Industrieort Rorschach zur vierten und letzten Sitzung des Berichtsjahres. Anlaß zur Wahl dieses Tagungsortes gab der neueröffnete Migros-Markt. Ein Augenschein in diesem größten und schönsten Migrosladen der Ostschweiz überzeugte alle Anwesenden von den enormen Fortschritten moderner Ladenbautechnik. Herr B. Zehnder, Goldach, erfreute den Rat zu Beginn der Sitzung mit einem überaus interessanten Kurzreferat über die Geschichte Rorschachs. Nach der Orientierung über den laufenden Geschäftsgang und aktuelle Probleme, gab insbesondere das in einigen Genossenschaften durchgeführte Experiment des Frequenzausgleichs und die Art der Verwendung der dem Genossenschaftsrat für soziale Aktionen zur Verfügung gestellten Mittel Anlaß zu lebhafter Diskussion.

Rückblickend darf mit Genugtuung und Freude die flotte und aktive Teilnahme des Genossenschaftsrates an den verschiedensten Problemen hervorgehoben werden. Diese Art der offenen Meinungsäußerung gibt der Geschäftsleitung oft wertvolle Anregungen und Hinweise, was letztlich als Erfüllung der Aufgabe des Genossenschaftsrates betrachtet werden darf. Die Verwaltung dankt auch diesmal wieder allen Mitgliedern des Rates herzlich für ihre Mitarbeit im Berichtsjahr.

Kulturelle Tätigkeit

Die *Klubschule Migros, St. Gallen*, darf für sich in Anspruch nehmen, in ihrem Einzugsgebiet die bedeutendste Organisation der Erwachsenenbildung und Freizeitgestaltung zu sein. Gegenüber 1958 verzeichnet sie eine Frequenzzunahme von 37,2 %. Die Schülerstunden sind von rund 42 000 im Jahre 1953 auf 166 901 (1958: 121 637) angewachsen, die erteilten Klassenstunden auf 16 555 (1958: 13234). Im November 1959 besuchten beispielsweise 4732 Erwachsene pro Woche die Klubschule St. Gallen. 64 Lehrerinnen und Lehrer betreuten 235 Klassen. Diese bedeutsame Entwicklung ist nur durch die vor zwei Jahren geschaffenen neuen Räumlichkeiten möglich geworden. Wir stellen mit Freude fest, daß die Klubschule in der breiten Öffentlichkeit immer mehr Anerkennung findet.

Wenn auch die Sprachkurse mit über 1000 Schülern pro Woche noch immer den Hauptharst der Teilnehmer stellen, so zeichnet sich doch deutlich ein immer größer werdendes Interesse für alle jene Fächer ab, die sich mit Wissenschaft, Kunst, Musik und aktuellen Tagesfragen befassen. Im Gegensatz zum reinen Vortrag hat die Klubschule hierfür das «Forum» geschaffen, in dem zwischen Referent und Zuhörer einerseits und zwischen

Vom einzigartigen Konzert des Orchestre National de Paris über die glanzvollen Aufführungen des Wiener Burgtheaters zum ebenso ernsthaften Jazzkonzert von Count Basie . . . Unsere kulturellen Veranstaltungen wollen der Allgemeinheit die Kulturgüter der großen Welt erreichbar machen.

den Teilnehmern anderseits, das Gespräch gefördert wird. Das Forum für Musik, das Kunst- und Literaturforum sowie das Forum für Aktualitäten sind im Programm der Klubschule St. Gallen eigentliche Spitzenleistungen. Mit besten Referenten und modernstem Anschauungsmaterial unternimmt unsere Erwachsenenschule den großangelegten Versuch, das Wissen um Dinge unseres kulturellen Lebens, der Forschung, Wissenschaft und Weltpolitik in breite Schichten der Bevölkerung zu tragen.

In der kunstgewerblichen Abteilung wurden die Kurse «Schmuck selbst gemacht» und «Unterglasurmalerei» (Sgraffito) neu eingeführt. Großen Anklang fand ein von den ausgezeichneten Lehrkräften der Klubschule veranstalteter Nachmittagskurs für Kinder «Weihnachtsarbeiten, selbst hergestellt». In den Kellerräumlichkeiten der Klubschule wurde im Herbst eine moderne Keramik- und Porzellanbrennerei installiert, die es nun den Kursteilnehmern ermöglicht, Ihre Werke bis zum Schluß selbst zu verfertigen. Darüber hinaus lassen sich die Brennkosten für die Kursteilnehmer reduzieren und die unliebsamen Transportschäden halbfertiger Gegenstände fallen weg. Auf großes Interesse stießen auch die neuen Kurse für Schmalfilmamateure und Tonbandjäger. Das Sommerprogramm erfuhr mit den Kursen für Wasserskifahren eine Bereicherung. Ebenfalls neu sind die Kurse «Klavierstunden in Gruppen», sowie «Ballett für Erwachsene und Jugendliche». Da auch hier vorzügliche Lehrkräfte zur Verfügung stehen, blieb der Erfolg nicht aus, ganz besonders bei den Ballettkursen, die einem großen Bedürfnis entsprechen.

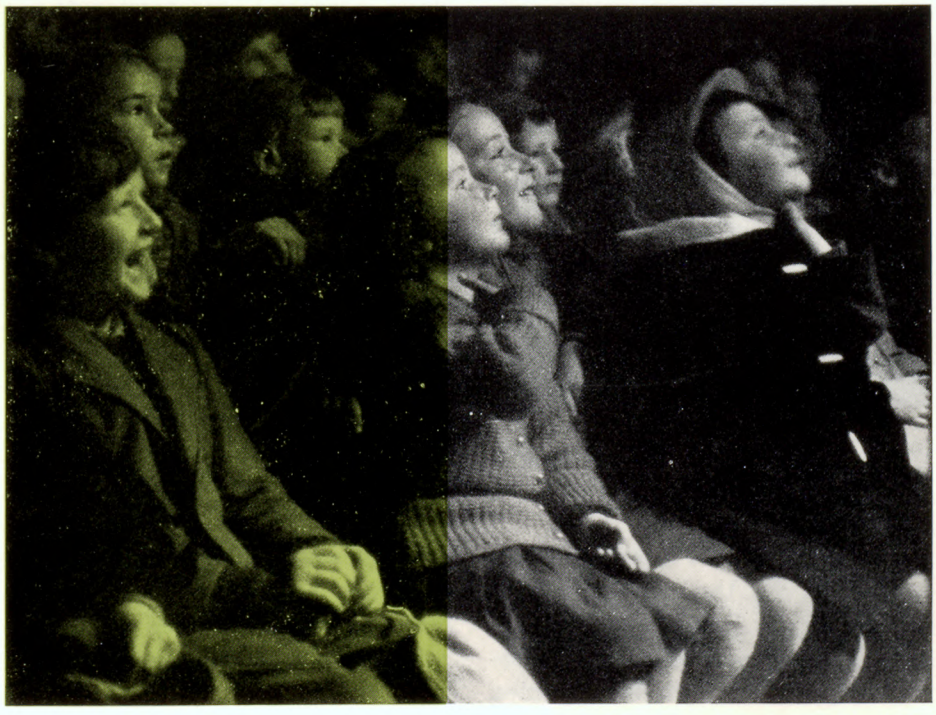
In Sonderveranstaltungen wurden zwei Kunstreisen (Rom und München) durchgeführt, die unter Leitung von Professor Dr. L. Uffer einen ausgezeichneten Verlauf nahmen. Weitere, in Zusammenarbeit mit dem Hotelplan und der Klubschule Bern durchgeführte Kunstreisen führten nach Neapel und Florenz. Höhepunkte waren ebenfalls die von uns in der Aula der Handelshochschule veranstalteten Vorträge von Professor Dr. F. Zwicky aus USA über den «Marsch ins Weltall» und von Ingenieur D. Rebikoff, Cannes, über Tiefseeforschung.

Die von der Klubschule gegründeten und betreuten Klubs der Älteren in St. Gallen und Herisau verzeichnen dauernd Mitgliederzuwachs. Unterhaltsame und belehrende Nachmittage wechseln mit Exkursionen und Ausflügen ab. Im Dezember wurde neu ein Klub in Arbon gegründet, der bereits am ersten Nachmittag den Volks-

Beglückende Erlebnisse . . . sei es in einem Kurs der Klubschule, wie hier im Bild bei einer Gruppe der Schmalfilmamateure, oder in unseren Veranstaltungen, bei denen wir auch die Kinder nicht vergessen. Es gibt ja kein dankbareres Publikum für die Künstler auf der Bühne, als die offenen Herzen der Kinder.

haus-Saal bis zum letzten Platz füllte. Im Sommer führten die Klubschulen in ihrem Hotel in Waldhaus-Flims eine Arbeits- und Freundschaftstagung der Klubs der Älteren aus der ganzen Schweiz durch, die unter Leitung von Professor Dr. H. Hanselmann stand und die vielfältigen Probleme des alternden Menschen aufwarf. Mit Freude, aber auch mit Stolz, möchten wir zusammenfassend festhalten, daß die Klubschule Migros, St. Gallen, zu einer Institution geworden ist, die sich aus dem öffentlichen Leben nicht mehr wegdenken läßt und einen unserer schönsten Dienste am Volk repräsentiert.

Die von der Klubschule geführte Bücher- und Grammostube *Ex Libris* kann eine nochmalige Umsatzzunahme von 9 % melden. Für die Ex Libris St. Gallen wirkte sich naturgemäß der Platten- und Apparateverkauf im Migros-Markt Rorschach konkurrenzierend aus. Zudem scheint im Verkauf von Langspielgeräten eine gewisse Sättigung eingetreten zu sein.



Einen bunten Strauß boten wir unseren Genossenschaftern und Kunden mit den übrigen kulturellen Aktionen. Die Klubhauskonzerte mit dem Orchestre National de Paris und den Festival Strings von Luzern brachten Konzerte allererster Qualität nach St. Gallen und lösten wahre Begeisterungsstürme aus, wenn auch der Besuch etwas zu wünschen übrig ließ. Das Jazzkonzert mit dem schwarzen Ensemble von Count Basie vereinigte in der Tonhalle 1000 Jazzbegeisterte. Im weiteren unterstützten wir Konzerte des kantonalen Lehrergesangvereins und des städtischen Orchesters in St. Gallen, Rorschach und Wil und ermöglichten in Verbindung mit der Vereinigung für neue Musik einen Abend mit dem berühmten Vegh-Quartett und einen Konzertabend für

Musik moderner Schweizer Komponisten. Als neuer Versuch darf das von uns organisierte Konzert des städtischen Orchesters St. Gallen in Chur angesprochen werden, gilt es doch, diesem Berufsorchester die Existenzbasis zu sichern.

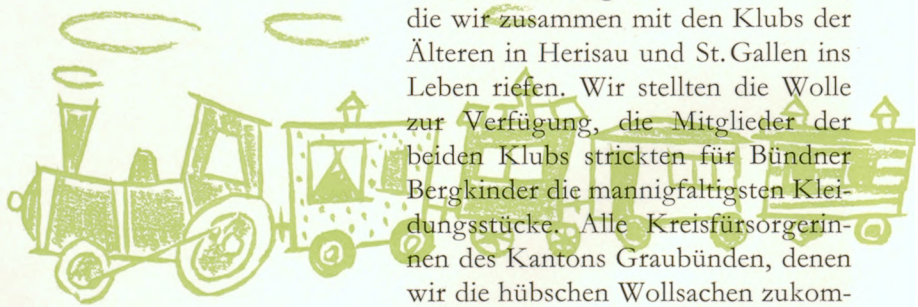
Unsere großen Theater-Gastspiele im Stadttheater St. Gallen sind jeweils in wenigen Stunden ausverkauft. Das Burgtheater Wien gastierte mit Paula Wessely, Attila Hörbiger, Marianne Hoppe usw. im Schauspiel «Fast ein Poet» von O'Neill und die Schauspieltruppe Berlin mit Maria Becker und Will Quadflieg mit Turgenjews Komödie «Ein Monat auf dem Lande».

Unser Bestreben, auch den Genossenschaftern auf dem Lande bestes Theater zu vermitteln, findet immer größeren Anklang. Eine ganze Reihe von Veranstaltungen konnte vor ausverkauften Sälen stattfinden. Leopold Biberti und Blanche Aubry gastierten mit der Komödie «Duett zu dritt» in Kreuzlingen und St. Gallen, mit dem Schauspiel «Der Vater» von Strindberg in Chur. In Wil hatte das Ensemble der «Komödie» mit den «Ratten» von Gerhardt Hauptmann außerordentlichen Erfolg. Im Zeichen des Schillerjahres organisierten wir Gastspiele mit dem Basler Ensemble in Arbon, Weinfelden, Wil und Herisau, wobei das Drama «Kabale und Liebe» zur Aufführung gelangte. Nach dem Herzen der Besucher waren auch die Aufführungen von Verneuils Komödie «'s blibt in dr Familie», mit Ruedi Walter und Margrit Rainer, in Chur und St. Gallen. Zum Besuch der Festspiele in Bregenz konnten wir unseren Genossenschaftern wie für alle andern genannten Veranstaltungen ebenfalls verbilligte Eintrittskarten vermitteln, und für St. Gallen und Umgebung sogar noch Extrafahrten mit Cars durchführen. Der leichten Muse galten unsere Unterhaltungsabende.

Das traditionelle Migros-Fest in St. Gallen ist jweils ein gesellschaftliches Ereignis. Es brachte eine Musikschau und einen fröhlichen Betrieb in allen Räumen des Kongreßhauses Schützengarten bis zum Morgengrauen. Durchwegs ausverkauft waren auch die fröhlichen Abende in Chur, Wil, Rorschach und St. Gallen, die von den Schlagersängern Vico Torriani, Lynda Gloria und Nancy Scott bestritten wurden, sowie die «Brasiliana» in Kreuzlingen, eine Musikschau mit Negerballett, die auch noch in St. Gallen über die Bühne ging.

Von einem Erfolg darf auch hinsichtlich unseres Vortragsdienstes gesprochen werden. Der schweizerische Kulturfilm «Alpenwildleben» von Dominique Barbey vermochte in Wil, Rorschach, Buchs, Weinfelden und Kreuzlingen die zahlreichen Besucher zu begeistern.

Neben den zusammen mit dem Hotel-Plan organisierten Kunst- und Ferienreisen, führten wir unsere Genossenschafter in einem Extrazug zur Gartenbau-Ausstellung 1959 und mit dem Traubenexpreß nach Lugano ans Winzerfest. Beide Veranstaltungen hatten einen großen Zuspruch zu verzeichnen.



Besondere Freude machen uns immer wieder die Aktionen, die wir für die Kinder der Familie M durchführen. Die in den Räumen der Klubschule organisierte Kinderferienaktion war naturgemäß wieder in drei Tagen «ausverkauft». 270 Kinder hatten Gelegenheit unter Betreuung von Künstlern, Lehrern und Praktikern eine fröhliche Ferienwoche zu verbringen. Der Vormittag war stets mit ernster Arbeit ausgefüllt, wobei wir zu den Fächern des letzten Jahres neu den Bau eines Segelflugmodelles, Zeichnen und Malen sowie Mosaiken ins Programm aufnahmen. Der Nachmittag war dem Spiel und Exkursionen gewidmet.

Großen Gefallen fanden die Kinder am Besuch in den Gehegen des Wildparkes und an einer Plauderei mit dem Tierwärter des Naturschutzgebietes Gübsensee. Wir erhielten wiederum eine ganze Reihe von Dankschreiben, in denen Eltern und Kinder ihrer Freude über diese Aktion Ausdruck geben.

Mit Adalbert Klinglers Künstler-Kasperli-Theater zogen wir in 19 Vorstellungen durch unser ganzes Genossenschaftsgebiet und fanden überall überfüllte Säle und stürmischen Beifall. In gleicher Weise erfreuten die Vorstellungen der «Komödie», die den Kindern in Kreuzlingen und Chur eine vorzügliche Aufführung des «Rotkäppchens» präsentierte.

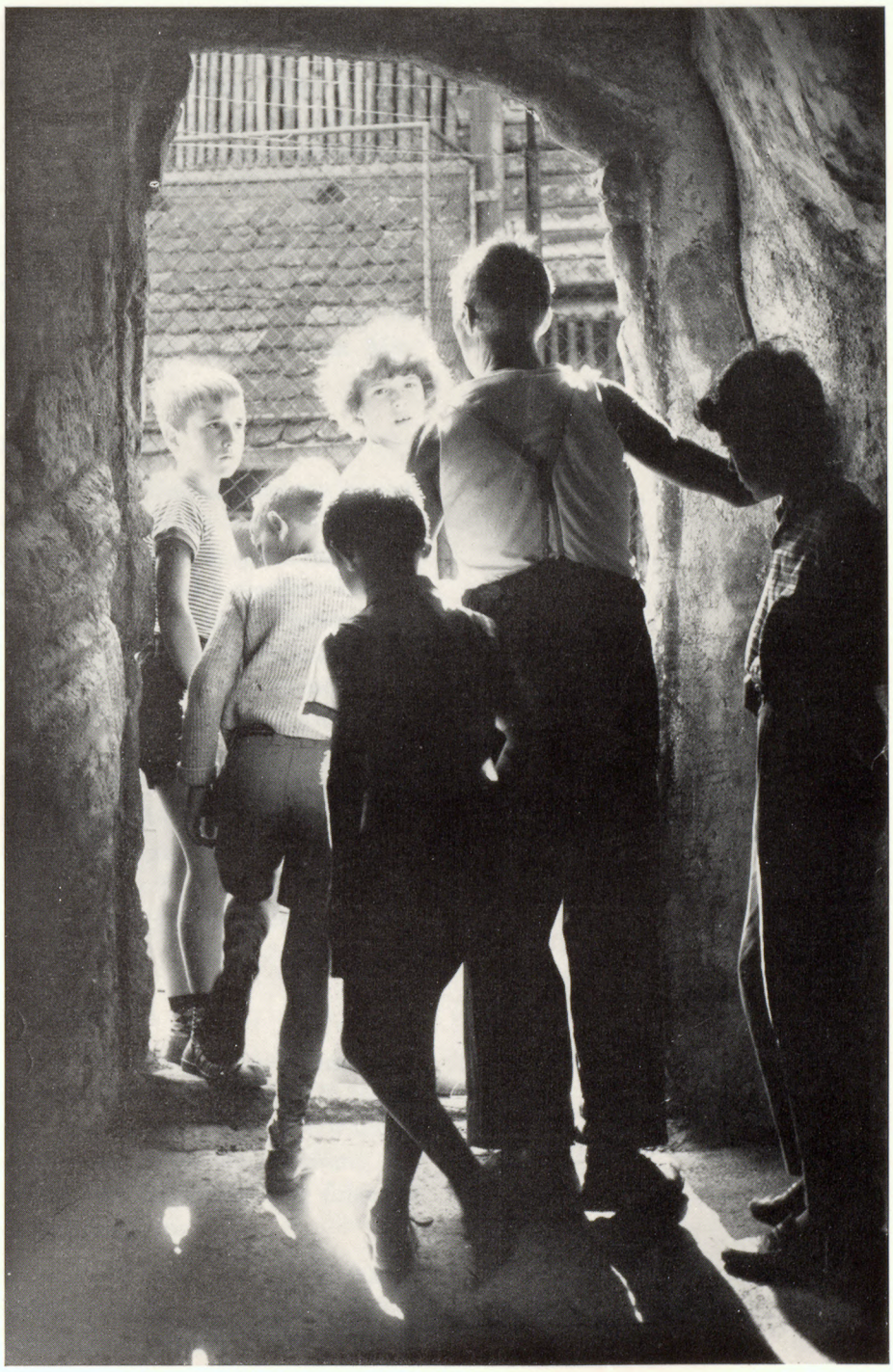
Den Kindern galt auch eine Aktion, die wir zusammen mit den Klubs der Älteren in Herisau und St. Gallen ins Leben riefen. Wir stellten die Wolle zur Verfügung, die Mitglieder der beiden Klubs strickten für Bündner Bergkinder die mannigfaltigsten Kleidungsstücke. Alle Kreisfürsorgerinnen des Kantons Graubünden, denen wir die hübschen Wollsachen zukommen ließen, dankten in bewegten Worten im Namen ihrer Schützlinge.

Daß die Öffentlichkeit mit steigendem Interesse von unseren kulturellen Aktionen Kenntnis nimmt, konnten wir nicht nur am Erfolg der Veranstaltungen selbst abmessen, sondern auch an einer von uns einberufenen

Pressekonferenz zur Kenntnis nehmen, in der wir den Journalisten unser Herbst- und Winterprogramm darlegten. Zweifellos dürfen wir festhalten, daß wir die zur Verfügung stehenden Mittel den Statuten gemäß, im Dienste der Allgemeinheit verwendet haben.

Dank

Die Verwaltung darf mit Genugtuung auf ein Jahr reicher Arbeit und glücklicher Entwicklung zurückblikken. Sie dankt allen unseren Genossenschaftern und Kunden aufrichtig für das Vertrauen und die Treue, die sie unserer Genossenschaft wiederum entgegengebracht haben. Die Verwaltung dankt aber auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den freudigen Einsatz und die tüchtige Arbeit. Ganz besonderen Dank aber gebührt den im Laufe des Berichtsjahres in den Ruhestand getretenen Mitarbeitern für ihre langjährige, treue Pflichterfüllung und ihre vorzüglichen Dienste.



Die Kinderferienaktion für Daheimgebliebene ist für die Stadtkinder eine ganz besondere Freude. In das Programm eingebaut war ein Besuch hinter den Gittern des Wildparkes.

Kommentar zur Jahresrechnung 1959

Bilanzsumme:

Diese ist um Fr. 2 304 925.— angestiegen auf Fr. 14 152 379.—. Maßgebend für die Erhöhung sind hauptsächlich der Erwerb von Land in Goßau, der Kauf einer Liegenschaft in Mels und die Investitionen in Filialeinrichtungen sowie die Anschaffung neuer Verkaufswagen.

Aktiven:

Die flüssigen Mittel sind etwas höher. Die Vorauszahlungen an Handwerker für den stark fortgeschrittenen Neubau in Buchs sowie für verschiedene Einrichtungen ergaben eine Vermehrung der Debitorensumme. Die Warenvorräte haben um Fr. 490 000.— zugenommen, verursacht durch die Eröffnung unseres Migros-Marktes in Rorschach und eines Selbstbedienungsladens in St. Gallen. Wegen der Neuanschaffung von 10 Verkaufswagen und der erwähnten Filialeinrichtungen weisen die Maschinen-, Fahrzeug- und Mobiliarkonti einen Stand von Fr. 2 000 000.— aus. Die Erhöhung des Kontos Liegenschaften ist auf den Landkauf in Goßau und die Übernahme des Filialgebäudes in Mels zurückzuführen. Bei den Beteiligungen und Besitzhypotheken wurde vom Verkäufer der Liegenschaft Mels ein Schuldbrief von Fr. 20 000.— zurückbezahlt. Die restlichen Fr. 2000.— sind die Amortisationsquoten eines Schuldbriefes.

Passiven:

Akzeptverpflichtungen wurden nur für Warenkäufe eingegangen. Der für unseren Neubau in Buchs beanspruchte Kredit zeigt sich in der größeren Bankschuld. Die verschiedenen Investitionen brachten ein stärkeres Ansteigen der Kreditorensaldi. Der Zuwachs beim Hypothekar-Konto wurde durch den Melser Liegenschaftskauf veranlaßt. Die transitorischen Passiven enthalten ausschließlich Abgrenzungsposten auf den Bilanztag und setzen sich in der Hauptsache zusammen aus pro-rata-Zinsen auf Hypotheken, aufgelaufenen Stundenlöhnen der letzten Dezembertage, die erst im Januar zur Auszahlung gelangen,sowie der Dezember-PTT-Gebühren. Das Genossenschaftskapital erhöhte sich um die Anteile der neu eingetretenen Mitglieder.

Bruttoertrag:

Dank der Umsatzzunahme ist der Bruttoertrag um Fr. 1 297 000.— größer. Es mußten aber dafür mehr Unkosten aufgewendet werden. Hauptsächlich zugenommen haben die Löhne mit einem Mehrbetrag von Fr. 294 000.—. Bei den Steuern und Abgaben ist ebenfalls ein Anstieg festzustellen, er ist begründet in der für die Jahre 1959 und 1960 abgerechneten eidgenössischen Wehrsteuer. Der Abschreibungsbedarf war beinahe doppelt so groß wie im Vorjahr und ist durch die größeren Investitionen bedingt.

Reinertrag:

Als Reinertrag stehen inklusive Vortrag vom 1. 1. 1959 Fr. 175 160.60 zur Verfügung. Die Verwaltung schlägt den Genossenschaftern zuhanden der Urabstimmung folgende Verwendung vor:

Reserve OR 860	Fr. 25 000.—
Spezialreserven	Fr. 75 000.—
Unterstützungsfonds	Fr. 9 153.80

Der Rest von Fr. 66 006.80 soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Bilanz per 31. Dezember 1959

Bilanz

Aktiven		
Kassa		36 068.—
Postcheck		37 264.76
Banken		87 446.—
Debitoren		786 145.05
Waren		4 036 435.48
Maschinen, Fahrzeuge, Mobiliar		2 000 010.—
Liegenschaften		5 625 000.—
Beteiligungen und Hypotheken		1 544 010.—
		14 152 379.29
Hypothekarbürgschaft		240 000.—
Passiven		
Akzepte		508 170.—
Banken		326 286.—
Kreditoren		7 883 197.14
Hypotheken		3 755 800.—
Transitorische Passiven		57 689.35
Genossenschaftskapital		575 230.—
Reserven OR 860		425 000.—
Spezial-Reserven		355 000.—
Unterstützungsfonds		200 000.—
Gewinnvortrag		66 006.80
		14 152 379.29

Ertragsrechnung

Aufwendungen		
Löhne und Sozialleistungen		4 706 819.67
Allgemeine Spesen		2 963 002.46
Steuern und Abgaben		165 222.40
Abschreibungen		1 618 228.25
Vortrag 1958	25 335.34	
Reinertrag 1959	149 825.26	175 160.60

Vorschlag der Verwaltung

Zuweisungen an:		
Reserve OR 860	25 000.—	
Spezialreserven	75 000.—	
Unterstützungsfonds	9 153.80	
Vortrag 1. Januar 1960	66 006.80	
	175 160.60	
		9 628 433.38
Erträge		
Saldovortrag		25 335.34
Bruttoertrag		9 494 353.54
Übrige Erträge		108 744.50
		9 628 433.38

Verwaltung der Genossenschaft Migros St. Gallen Rentsch, Hui, Wächter

Bericht der Kontrollstelle

Jahresrechnung pro 1959
der Genossenschaft Migros St.Gallen

In unserer Eigenschaft als gesetzliche und statutarische Kontrollstelle haben wir die uns vorgelegte Jahresrechnung pro 1959 der Genossenschaft Migros St. Gallen geprüft. Die Bilanz zeigt in Aktiven und Passiven je Fr. 14 152 379.29.
Die Ertragsrechnung schließt, inklusive eines Gewinnvortrages aus dem Vorjahr von Fr. 25 335.34, mit einem verfügbaren Saldo von *Fr. 175 160.60.*
Die Bilanz und die Ertragsrechnung sind mit der ordnungsgemäß geführten Buchhaltung in Übereinstimmung und die Darstellung der Vermögenslage und des Betriebsergebnisses ist nach bewährten kaufmännischen Grundsätzen vorgenommen worden.
Die Verwaltung beantragt folgende Gewinnverteilung:

Zuweisung an die gesetzlichen Reserven	Fr.	25 000.—
Zuweisung an die Spezialreserven . .	Fr.	75 000.—
Zuweisung an den Unterstützungsfonds	Fr.	9 153.80
Vortrag auf neue Rechnung	Fr.	66 006.80
	Fr.	175 160.60

Wir beantragen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und dem Antrag der Verwaltung für die Gewinnverwendung zuzustimmen.

St. Gallen und Zürich, den 2. März 1960
K. Sturzenegger

Treuhand- und Revisionsstelle des Migros-Genossenschaftsbundes
ppa. Spindler i.V. Blum